

Abraham - historische Perspektiven

Manfred Görg - München

Die vielfältigen Probleme im Bereich der Überlieferungsgeschichtlichen Studien zur Position und Funktion der Abrahamsgestalt können das Postulat einer Rückfrage nach den historischen Grundlagen nicht verdecken, wenn es auch angesichts des noch immer spärlichen Materials aus dem Raum außerhalb des Alten Testaments geraten erscheinen mag, mit größtmöglicher Behutsamkeit vorzugehen, um die bekannten Informationen neu gewichten, originell koordinieren und u.U. um weitere Beobachtungen ergänzen zu können. Es versteht sich von selbst, daß jeder neue Zugang, der den Anspruch erhebt, der historischen Verankerung der Abrahamsfigur näherzutreten zu lassen, einer besonders kritischen Sicht ausgesetzt werden muß.

Zu den bemerkenswertesten Perspektiven der jüngsten Vergangenheit ist eine Beobachtung zu zählen, die M. LIVERANI zum Stellenwert einer Namensangabe in der sog. Kleinen Stele Sethos I. von Bet-Séan ("stèle scythopolitaine"¹) beigesteuert hat². Der Stelentext spricht von den *C_{prw}* des "Gebirges *Jrwmt*"³, die in Verbindung mit den *Tjrw*-Leuten⁴ den "Asiaten" von *Rwhm* zu schaffen machen (Z. 10f)⁵. Mit der Bezeichnung *Rwhm* (= *Rhm*) soll Abraham in Verbindung zu bringen sein⁶:

"Questa designazione tribale, o più esattamente questo toponimo dal quale è designato un gruppo tribale ("gli *C_{Amu}* di Rahamu"), non è stato finora in alcun modo identificato. Tuttavia una proposta può essere qui avanzata. Gli appartenenti a tale gruppo tribale si saranno naturalmente definiti, secondo il diffuso uso semitico occidentale, come i "figli di *Rhm*", qualcosa come **banū-Rahāmi*, richiamandosi dunque ad un antenato eponimo - non importa se fittizio o reale - che sarà il "padre (di) *Rhm*", qualcosa come **abu-Rahāmi*, cioè *Abrahām*".

Die Hypothese LIVERANIs, in der einschlägigen Diskussion bereits mit wohlwollendem Interesse bedacht⁷, bedarf insbesondere im Blick auf die Identifikation des Eigennamens *Rwhm* und die daran geknüpften historischen Erwägungen einer kritischen Würdigung. Die hieroglyphische Schreibung des Namens

1 Publikationen: B. GRDSELOFF (1949); W.F. ALBRIGHT (1952) 24-32. KRI I, 16.

2 M. LIVERANI (1979) 9-18.

3 Dazu vorläufig M. GÖRG (1974) 132f. 11

4 Vgl. dazu GÖRG (1982) 129.

5 Vgl. KRI I, 16, 8-9.

läßt zunächst bei dem Zeichen *rw* (Löwe) innehalten, das nach W. HELCK "die gewöhnliche Schreibung für -rú-" darstellt⁸. Strenggenommen gilt dies aber bestenfalls für die Gruppe bestehend aus der Löwenhieroglyphe und dem Beistrich, die als "Zweikonsonantenzeichen, also Konsonant + vokalandeutendes w" fungiert⁹. Für das bloße *rw*-Zeichen wird man wohl schon in der 18. Dyn. keine ausschließliche Fixierung auf eine u-Vokalisation ansetzen dürfen; in der Ramessidenzeit kann man sich auf *rw* als Anzeiger für die Silbe -ru- zunehmend weniger verlassen, bis die Hieroglyphe auch für vokalisches indifferentes r/l stehen kann¹⁰. Ein ähnlich gelagerter Fall liegt bei der Graphie *jj-rw-mtw* (= *jrwm*) für den im Stelentext zuvor erwähnten Gebirgsnamen Jarimuta vor¹¹. Für die Auslautgruppe stellt W.F. ALBRIGHT die Lesungen *ma* und *mu* zur Wahl, meint aber: "the *a* is preferable, owing to the characteristic Canaanite dissimilation of vowels after *u*"¹². Doch auch hier gilt, daß eine vokalische Definition mit der hieroglyphischen Schreibung nicht indiziert ist¹³. Alles in allem muß es wohl bei der Transkription *R(w)hm* bleiben, ohne daß Spekulationen an einen qualifizierten Vokalismus geknüpft werden sollten.

So steht der These einer Verbindung des Stammesnamens mit dem zweiten Bestandteil im PN Abraham vom Standpunkt der Phonetik nichts ernsthaft im Wege. Auch der Annahme, daß es einen Titel "Vater des *Rhm*-Stammes", der als solcher im Stelentext freilich nicht auftaucht, gegeben haben sollte, wird man kaum Widerstand entgegensetzen können. Aber bedeutet dies schon einen isolierbaren Haftpunkt für den historischen Abraham?

Der Stammesname *R(w)hm* begegnet allem Anschein nach nicht erst im 13. Jh. v.Chr., sondern bereits im MR, und zwar in den älteren Ächtungstexten mit der Schreibung *jrhnw* (e 30; f 20)¹⁴, wobei die Hieroglyphe 𓆎 im Anlaut vermutlich ein Lokalpräfix vertritt¹⁵. Das auslautende *n* im Ächtungsamen läßt der Gleichung kein Problem entstehen, so daß wir mit einem älteren Beleg für den Tribalnamen rechnen dürfen, der sich dem Determinativ zufolge auf eine bestimmte, wenn auch nicht mit stabilen Grenzen versehene Region oder territoriale Einheit bezieht¹⁶. Der 'Kontext' des Ächtungsamens zeigt überdies eine gewisse Zuordnung an, die mit dem Namen $\text{𓆎}hmt$ (= *hmt*)¹⁷ wohl ebenfalls in die Region von Bet-Sean weist¹⁸. Auch für dieses ältere *Rhn* sollte eine

6 LIVERANI (1979) 14f.

7 Vgl. u.a. H. ENGEL (1983) 53.

8 W. HELCK (1971) 553.

9 E. EDEL (1966) 89.

10 Vgl. auch LIVERANI (1979) 14.

11 Vgl. dazu GÖRG (1974) 132f.

12 W.F. ALBRIGHT (1952) 27, n.10.

13 Vgl. auch HELCK (1971) 549f.

14 Vgl. K. SETHE (1926) 54.58.

15 Vgl. dazu M. GÖRG (1974) 167-170.

Tribalstruktur reklamiert werden dürfen, die das Amt eines Sippenältesten mit dem Titel "Vater des Rhn-Stammes" gekannt haben wird. Auf dieser Ebene kann man demnach mit einer ortsgebundenen Kontinuität einer Titulatur rechnen, die lautlich dem biblischen PN Abraham zumindest sehr nahesteht.

Die Argumentation mit dem ON der Ächtungstexte wird allerdings dadurch kompliziert, daß es einen im Zusammenhang der Suche nach außerbiblischen Äquivalenten gern zitierten Fürstennamen aus den jüngeren Ächtungstexten gibt, der mit *Jbwrhnj* wiederzugeben ist und als Herrscher von *šmw^cnw* vorgestellt wird (E 55)¹⁹. Dieser Fürstename ist von ALBRIGHT als *Aburahana* gelesen und als "a dissimilated form of the name Abraham (because of the b)" gedeutet worden, ohne daß damit eine definitive Identität beider PN ausgesprochen wurde²⁰. Während J. VAN SETERS ohne Bedenken sagt, daß "the name Abraham actually appears in the nineteenth century B.C. in the Egyptian execration texts"²¹, will etwa Th.L. THOMPSON definitiv erkennen: "The difficulties of demonstrating the parallel are great"²². Weshalb THOMPSON allerdings meint sagen zu müssen, daß die Schreibung der Ächtungstexte "would be a very peculiar transliteration or 'dissimilation' of the name אברהם"²³, wird nicht recht einsichtig, da er keine phonetischen Bedenken geltend machen kann. Diese können sich vielmehr bei einer Vergleichung des PN Abraham mit dem akk. PN *Ipiranni* einstellen, den THOMPSON bemüht hat²⁴. Wenn es also bei der Möglichkeit bleibt, daß der Fürstename mit Abraham geglichen werden kann, ergibt sich auch die Chance, die ägyptische Wiedergabe als Übertragung des semitischen "Vater des Rhn-Stammes" zu deuten. Es steht hier dann aber die Schwierigkeit einer anderslautenden Lokalbeziehung im Raum, wenn man sich nicht damit zufriedengibt, der Ortsname *šmw^cnw* sei ja ebenfalls einer Region zuzuordnen, die nicht allzuweit von Bet-Šean gelegen ist²⁵.

Nun ist das hier betroffene Toponym bereits von E. EDEL mit einem Ortsnamen der Listen Amenophis III. in dessen Totentempel von Theben-West zusammengestellt worden, nämlich mit *š3-m^cw-n3* (= *sm^cn*) (C_N li.15), welches Toponym wiederum lautlich mit dem keilschriftlichen Namen *šambuna* verbunden werden konnte²⁶. Die Lokalisierung dieser Ortschaft ist leider noch nicht end-

16 So mit größerer Zurückhaltung gegenüber meiner Stellungnahme (1974) 171.

17 Dazu GÖRG (1974) 99-103.

18 Vgl. dazu GÖRG (1974) 106.

19 Vgl. G. POSENER (1940) 91.

20 ALBRIGHT (1941) 34 mit n.13.

21 J. VAN SETERS (1975) 42.

22 Th.L. THOMPSON (1974) 31.

23 THOMPSON (1974) 32.

24 THOMPSON (1974) 33.

25 Vgl. dazu GÖRG (1974) 183.

26 Vgl. EDEL (1966) 25f.

gültig gesichert, wenn auch eine Ansetzung in Nordpalästina/Südsyrien aufgrund der Namenskonstellation in der Amenophisliste C_N²⁷ naheliegt, wobei an ein Fortleben des Namens in der Bezeichnung des Hüle-Sees als Samachonitis bei Josephus gedacht werden kann²⁸. Der Fürstename könnte in der Verbindung mit dem nordpalästinischen Ort auf eine südsyrische/ 'libanesische' Präsenz der Rhn-Leute schließen lassen, die entweder dem Aufenthalt im Bereich von Bet-Šean vorausging oder sich zu gleicher Zeit vollzog.

Die Vermutung einer südsyrischen Herkunft des Rhn-Stammes verträgt sich jedenfalls ohne Mühen mit Erwägungen, die spezifische Randgruppen des Kulturlandes in Gestalt der Šššw z.Z. des Mittleren Reiches und auch noch im Neuen Reich in Nordpalästina und Südsyrien ansetzen²⁹. Die Liste C_N nennt in der gleichen linksläufigen Namenfolge neben šm^{C_N} (15) auch das Toponym "Quelle der Šššw" (11), so daß der Gedanke an eine Zugehörigkeit der Rhn-Sippen zu den Šššw-Verbänden nicht abwegig sein mag. Bemerkenswert ist immerhin, daß die besagte Stele Sethos I. die "Asiaten" von R(w)hm als Kontrahenten der C_{prw}-Leute erscheinen läßt, deren Rivalität mit den Šššw-Formationen trotz einer verwandten Interessenlage bereits zur Sprache gekommen ist³⁰.

Mit den vorstehenden Überlegungen ist vielleicht ein weiterer Hinweis auf eine Zuordnung der Abrahamgestalt zu den Šššw-Sippen und deren Migration gewonnen. Das außerbiblische Material kann hier sowohl die Annahme einer historischen Nord-Süd-Bewegung als auch die Konzeption der Verdichtung mehrerer 'Abrahame' in der biblischen Überlieferungsgestalt unterstützen.

ALBRIGHT, W.F., The Land of Damascus between 1850 and 1750 B.C.: BASOR 83 (1941) 30-36.

ALBRIGHT, W.F., The Smaller Beth-Shan Stele of Sethos I (1309-1290 B.C.): BASOR 125 (1952) 24-32.

EDEL, E., Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III., 1966.

ENGEL, H., Abraham bei Bet-Schean: Bibel und Kirche 38 (1983) 53.

GÖRG, M., BOS 29(1974); Or 45 (1976) 424-28; WdO 13 (1982) 127-131.

GRDSELOFF, B., Une stèle scythopolitaine du roi Sêthos I^{er}, Le Caire 1949.

HELCK, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien, Wiesbaden 1971.

LIVERANI, M., Un'ipotesi sul nome di Abramo: Henoch 1 (1979) 9-18.

POSENER, G., Princes et Pays d'Asie et de Nubie, Bruxelles 1940.

VAN SETERS, J., Abraham in History and Tradition, New-Haven/London 1975.

SETHE, K., Die Ächtung feindlicher Fürsten, Völker und Dinge, APAW 1926.

THOMPSON, Th.L., The Historicity of the Patriarchal Narratives, Berlin 1974.

WEIPPERT, M., Assyrische Prophetien: Or.Ant.Coll.XVII, 1981, 71-115.

27 Vgl. EDEL (1966) 23-26.

28 Trotz M. WEIPPERT (1981) 102.

29 Vgl. dazu u.a. M. GÖRG (1976) 424-28.

30 Zu den Stammesfehden vgl. auch die Beobachtungen LIVERANIS (1979) 12f.